

Nah an der Haut

Kess Berlin, Gitti, Puremetics – die Liste umweltfreundlicher Produkte wird immer länger. Die Luxemburger Pflegemarke „Fleurs de peau“ gesellt sich nicht nur dazu, sondern hebt sich auch noch ab. So erfüllen die Pflegeprodukte für Babys und Kinder nachweislich zahlreiche Nachhaltigkeitskriterien.

Text **Dana Conrardy** Fotos **DanThuy**

Schädliche Stoffe

Endokrine Disruptoren sind Stoffe, die eine biochemische Wirkung auf den Hormonhaushalt haben können.

Damit stellen die Stoffe besonders für Schwangere und Ungeborene eine Gefahr dar. Die Chemikalien geraten auf unterschiedliche Weise in den Körper, so etwa über die Haut bei entsprechenden Pflegeprodukten.

Biologisch abbaubar, kompostierbar, vegan, hochwertig, sicher und lokal – all das versuchen „Fleurs de Peau“ in ihren Pflegeprodukten für Babys und Kinder zu vereinen. Doch der Reihe nach: Iman und Tom Pavant erwarteten ihr erstes Kind und standen damit vor ganz neuen Herausforderungen. Vor allem haben sie sich bezüglich möglicher endokriner Disruptoren Sorgen gemacht – Stoffe, die bereits in geringsten Mengen das Hormonsystem verändern können. Ein Risiko für Kind und Mutter, das die angehenden Eltern ungerne eingehen wollten. Auch bei den zwei darauffolgenden Geburten nicht.

Als der Fokus auf der Erziehung lag, wurde für Iman, die ihre Karriere als Krankenschwester auf Eis legte, der Wunsch nach einem neuen, beruflichen Projekt immer stärker. Die Sorgen bezüglich gefährlicher Pflegeprodukte blieb bestehen. Sodass nach zahlreichen Recherchen und Ideenaustauschen „Fleurs de Peau“ geboren wurde. Jedoch passierte das nicht über Nacht. Zwei Jahre Vorarbeit mussten geleistet werden, bis die Marke schließlich auf den Markt kommen konnte. „Eins stand von

vorneherein fest: Wir wollten keine Kompromisse eingehen“, erklärt Tom Pavant, der neben seiner Tätigkeit als Augenarzt das Unternehmen seiner Frau vor allem in medizinischen Aspekten unterstützt.

Herausforderungen

Die Produzenten der Pflegeprodukte wollen ihrem Versprechen stets treu bleiben. Dazu zählt auch das Vorhaben, auf endokrine Disruptoren zu verzichten. Ein durchaus lobenswerter Voratz, der jedoch Herausforderungen birgt: Was sind potenzielle endokrine Disruptoren? Welche Inhaltsstoffe kommen infrage? Wie können die zusammengesetzt werden? Auf all diese Fragen habe man eine passende Antwort finden müssen, so Tom Pavant. Jedoch sei das nicht die einzige Challenge für das Elternpaar gewesen.

Zusätzlich zu den verschiedenen Pflegeprodukten bietet das Unternehmen auch eine Haarbürste speziell für Babys und Kinder an. Ziel war es, diese vegan und kompostierbar zu gestalten, was ursprünglich aber Probleme bereitete. So bestehen Borsten meist entweder →



Die Geburt ihres ersten Kindes lieferte Iman und Tom die Inspiration für nachhaltige Pflegeprodukte.

Die Produkte des Ehepaars sind schonend und „nah an der Haut“.



Das Wohlbefinden der Kinder steht an erster Stelle. Dafür setzt das Unternehmen sogar auf vegane Bürsten.



Babypflege

Liniment besteht aus Kalkwasser und Olivenöl. Die Creme schützt die Haut des Babys und spendet ebenfalls genug Feuchtigkeit.

Liniment kann mit einer Wundschutzcreme, die ebenfalls eine Reinigungsfunktion erfüllt, gleichgesetzt werden. Natürlich können es auch Erwachsene benutzen, jedoch wird es überwiegend im Kontext der Babypflege verwendet.

→ aus Nylon, also Plastik, oder aus Tierhaaren. Jedoch erfüllt keines dieser Materialien die Nachhaltigkeitskriterien des Labels. Als die Gründer auf die Faser „Vegafibre“ stießen, hatten sie endlich die perfekte Lösung gefunden. Diese Faser wird nämlich auf Basis von Zellulose hergestellt und ist damit umweltfreundlich und vegan.

Strenge Kriterien

Lokale Produktion zählt ebenfalls zu den Vorsätzen, jedoch stellt dieser Punkt noch eine Herausforderung dar. Iman Pavant will nicht nur eine luxemburgische Marke führen, sondern auch Produkte „made in Luxembourg“ herstellen. Das sei bis dato aber noch nicht möglich, erklärt die Unternehmensgründerin. Das sei jedoch für „Fleurs de peau“ kein Grund, dieses Vorhaben aufzugeben. „Wir sind gerade in Kontakt mit einer kleinen Fabrik in Luxemburg, die unsere Vorstellungen mög-

licherweise umsetzen kann. Jetzt heißt es nur, Daumen drücken und hoffen, dass es klappt“, verrät Iman mit einem Grinsen im Gesicht.

Das Konzept von Nachhaltigkeit ist nachvollziehbar, aber die Umsetzung gestaltet sich in vielen Fällen als schwierig. Die EU-Normen sehen bestimmte Regeln vor, damit ein Label von sich behaupten kann, umweltbewusst zu sein. So sind etwa „kompostierbar“ und „biologisch abbaubar“ zwei Paar Schuhe, auch wenn es für Laien auf das Gleiche rausläuft. Die Bezeichnung „kompostierbar“ ist streng geregelt. Um diese Anforderungen zu erfüllen, müsse das Material in einer Atmosphäre mit hohem Kohlendioxidgehalt innerhalb von sechs Monaten zu 90 Prozent abgebaut, beziehungsweise verschwunden sein, erklärt Tom Pavant. Auch dürfe sich das Material nicht negativ auf den Prozess des Kompostierens auswirken.

Siegel und Label sind heutzutage unabdingbar, um die Nachhaltigkeit von Produkten nachzuweisen. Das sei auch Iman und Tom Pavant bewusst. Inzwischen haben sie Zertifikate von sechs unterschiedlichen Labels gesammelt, wie unter anderem „Cruelty free“ und „Plastic free“. Solche Auszeichnungen belegen, dass die genannten Nachhaltigkeitskriterien in den verschiedenen Fällen offiziell und nachweislich eingehalten wurden.



„Eins stand fest: Mit der Marke werden wir keine Kompromisse eingehen.“

Tom Pavant



Tom ist Augenarzt und unterstützt seine Frau Iman, eine gelernte Krankenpflegerin, in medizinischen Fragen.



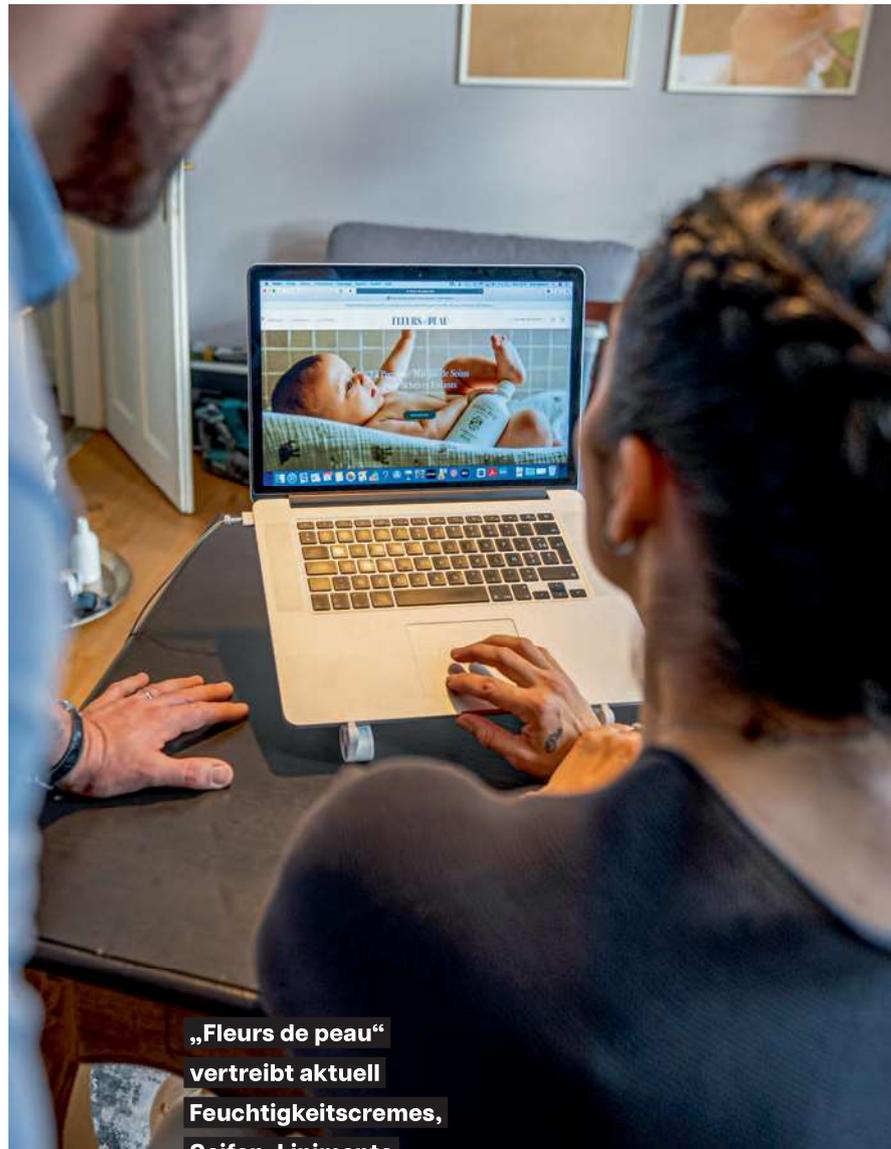
Auch der Begriff „kompostierbar“ muss bestimmten Kriterien entsprechen, um Werbung damit betreiben zu können.

Mit „Cruelty free“ können die Kunden zudem sicher sein, dass bei der Herstellung des Produkts kein Tier leiden musste. Was für eine vegane Herangehensweise steht.

Essentials für Kind und Baby

Die Produkte von „Fleurs de peau“ seien „nah an der Haut“ und für empfindliche Körper geeignet. Seien es Feuchtigkeitscremen, Seifen, Linimente oder Haarbürsten – die Essentials für Baby oder Kind sind damit abgedeckt.

Viel wollte das Ehepaar nicht über ihre Zukunftspläne verraten, doch eins konnten sie nicht für sich behalten: Neben ihren Pflegeprodukten soll noch eine andere Produktkategorie auf den Markt kommen, die sämtliche Prinzipien der Marke respektiert und eine Weltpremiere in dem Segment darstellt. Zwar hinterlässt das Unternehmen keinen starken ökologischen Fußabdruck, dafür aber einen bleibenden Eindruck auf dem Luxemburger Markt. ■



„Fleurs de peau“ vertreibt aktuell Feuchtigkeitscremes, Seifen, Linimente und Haarbürsten.

